

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 43.

Freitag den 29. Mai

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwöchige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik laufend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold. Nagold.

Steckbrief.

Die ledige Rosine Bauerle von Enzthal, welche wegen Bettelns, Landstreicherei etc. in Untersuchung zu ziehen ist, zieht wahrscheinlich in Gesellschaft des R. Gewinner von Frutenhof, Oberamts Freudenstadt, herum.

Die Polizeibehörden werden ersucht, auf sie zu fahnden und sie im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 27. Mai 1846.

R. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold. Nagold.

Auswanderung.

Christian Kupp von Wenden wandert nach Baden aus, was hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 27. Mai 1846.

R. Oberamt.
Daser.

Oberamt Horb. Horb.

Meisterrechts-Erlangung im Baufach.

Dem Valentin Kießer von Feltorf ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei der Maurer- und Steinhauerzunft ertheilt worden.

Den 27. Mai 1846.

R. Oberamt.
Lindenmajer.

Oberamt Horb. Horb.

Meisterrechts-Erwerbungen im Baufach.

Das Meisterrecht dritter Stufe bei

der Maurer- und Steinhauer-Zunft haben heute nächstehende Personen erlangt:

Konrad Frank,
Johann Jakob Käß und
Konrad Käß,
sämmtlich von Hochdorf.

Den 20. Mai 1846.

Königliches Oberamt.
Lindenmajer.

Oberamtsgericht Horb. Horb.

Verschollener.

Rupert Fais von Bildechingen, geboren den 27. März 1775, wird längst vermißt. Da derselbe nunmehr das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, so wird derselbe oder seine etwaigen Leibeserben aufgefordert, ihre Ansprüche an das in 500 fl. bestehende Vermögen binnen 60 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls Fais als ohne Leibeserben gestorben angesehen und das Vermögen an die bekannten Erben nun ausgefolgt wird.

Den 16. Mai 1846.

R. Oberamtsgericht.
Eble.

Gerichtsnotariat Nagold. Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldsache des Stephan Gutekunst, Zimmermanns in Schietingen, hat man zum Versuch außergerichtlicher Erledigung Tagfahrt auf Samstag den 20. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß Forderungen, welche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, und etwaige

nicht angemeldete Vorzugsrechte auch im Allgemeinen bekannter Gläubiger nicht berücksichtigt, von den sich nicht erklärenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 18. Mai 1846.

R. Gerichtsnotariat.
Laiblin.

Mübringen, Gerichtsbezirks Horb.

Warnung.

Isack Grünwald von Mübringen macht fortwährend auf leichtsinnige Weise Schulden, zu deren Bezahlung er durchaus keine Mittel besitzt. Es wird deshalb Jedermann gewarnt, ihm auf irgend eine Weise etwas zu borgen, oder sonst sich in einen Kontrakt mit ihm einzulassen, indem jede Klage so lange zurückgewiesen werden müßte, bis nachgewiesen wird, daß Grünwald nach Befriedigung seiner Frau für ihr Verbringen noch weiter Vermögen besitzt.

Am 23. Mai 1846.

Gemeinderath.
Schultbeiß Seifert.

Wörnersberg, Oberamts Freudenstadt. Bau-Afford.

Von den in No. 28 und 29 dieses Blattes ausgeschriebenen Bauarbeiten einer neu zu erbauenden Brücke über den Zinsbach, auf der Markung Wörnersberg und Spielberg, hat die Maurerarbeit in Folge eines gemachten Nachgebots die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten. Es wird deshalb dieselbe am



Dienstag dem 2. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
wiederholt zu Wörnersberg auf dem
Rathszimmer im Abstreich veraffordirt,
wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Die Maurerarbeit ist berechnet zu
289 fl.

Freudenstadt, den 26. Mai 1846.
Oberamtswerkmeister
Pfeifer.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

Afford für Pflasterer.

Die Gemeinde beabsichtigt,
durch den Ort 40 Ruthen
Kandeln machen zu lassen,
welche am

Pfingstmontag dem 1. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhause zu einer Abstreichs-
Verhandlung gebracht werden.

Diejenigen Ortsvorsteher, in deren
Gemeinden sich Pflasterer befinden soll-
ten, werden ersucht, dieses denselben
zu eröffnen.

Den 19. Mai 1846.
Schultheißenamt. Welker.

Kälberbronn,
Schultheißei Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Gefundene Wagenwende.

Es ist kürzlich eine Wagenwende in
der Nähe bei der Wald-Sägmühle im
Revier Pfalzgrafenweiler gefunden wor-
den, welche einen Werth von ungefähr
8 fl. nach der Ansicht enthält. Der
Eigenthümer, welcher vorher genaue
Kennzeichen anzugeben hat, kann dieselbe
gegen die Einrückungsgebühr sammt
Porto-Auslage bei der unterzeichneten
Stelle abholen.

Den 25. Mai 1846.
Anwalt Graf.

Emmingen,
Oberamts Nagold.

Zugelaufener Hund.

Die unterzeichnete Stelle macht die
Anzeige, daß dem Schäfer Martini
ein Schaafhund zugelaufen
ist, welchen er vor 10 Ta-
gen verhandelt hatte. Der-
selbe ist von Farbe schwarz. Der
rechtmäßige Eigenthümer wolle ihn
binnen 30 Tagen

gegen Entrichtung des Futtergeldes und
der Einrückungsgebühr in Empfang neh-
men, widrigenfalls anderweitig über
den Hund verfügt werden würde.

Den 26. Mai 1846.
Schultheißenamt.
Kenz.

Freudenstadt.
Gasthofs- und Güter-Verkauf.

Aus der Hinterlassenschaft der verstorbenen Posthalter Luzschen Eheleute
hier wird in Folge waisengerichtlichen Beschlusses die
vorhandene, hiernach beschriebene
Liegenschaft im Wege der öffent-
lichen Steigerung am
Dienstag dem 2. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



im hiesigen Posthause an den Meistbietenden veräu-
sert werden, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß Auswärtige sich durch obrig-
keitliche Vermögens-Zeugnisse zu legitimiren haben.



Diese Liegenschaft hat folgende Bestandtheile:

I. Gebäude:

- 1) Ein Wohnhaus mit der dinglichen Wirthschafts-Berechtigung zum Löwen, mit angebautem Saal an der Stuttgarter Straße, taxirt zu . . . 13,500 fl.
- 2) Eine Scheuer mit Stallung und Keller, taxirt zu . . . 600 fl.
- 3) Eine Scheuer mit Stallungen, taxirt zu . . . 2,500 fl.
- Beide Scheuern ganz in der Nähe des Wirthschafts-Gebäudes.
- 4) Eine Scheuer im Kronenviertel, 4r Theil, taxirt zu . . . 1,000 fl.
- 5) Eine Remise mit Kugelbahn neben dieser Scheuer, taxirt zu . . . 1,000 fl.
- 6) Den 16. Theil an der sogenannten Schnaken-Mahl- und Sägmühle nebst Zugehörden im Langenwalde, taxirt zu . . . 1,400 fl.

II. Hofstätten:

Bier Hofstätten im Kronenviertel, vierter Theil, über Abzug des überbauten Antheils taxirt zu . . . 300 fl.

III. Feldgüter:

Ungefähr 39 Morgen Acker, Wiesen und Gärten in verschiedenen Lagen, zusammen taxirt auf . . . 14,230 fl.

Sämmtliche Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande; namentlich wurde das Wohn- und Wirthschafts-Gebäude erst in neuester Zeit größtentheils neu aufgeführt.

Dieses letztere, welches sehr zweckmäßig eingerichtet ist, große Räumlichkeiten darbietet und einen eigenen laufenden Brunnen hat, daher auch eine Bierbrauerei mit Leichtigkeit eingerichtet werden könnte, liegt an der Hauptstraße von Stuttgart nach Straßburg, Nippoldsau, Wildbad und in das Murgthal.

Die Wirthschaft hatte sich von jeher einer großen Frequenz vom Inn- und Auslande zu erfreuen und wurde dieselbe dadurch erhöht, daß in neuerer Zeit mehrere neue Postverbindungen hier ins Leben traten, worunter besonders diejenige mit Griesbach und Petersthal hervorzuheben ist, welche sich an die badische Eisenbahn bei Appenweyer anschließt; wie denn überhaupt die hiesige Stadt in Beziehung auf die Passage der Fremden in Folge der vielfachen Verbindungen mit dem Inn- und Auslande zu den frequenteren des Landes zu zählen seyn wird.

Die Post-Expedition und der Poststall, welche bisher in dem Wirthschafts-Gebäude waren, werden, wenn es gewünscht wird, auch darin verbleiben.

Die Feldgüter befinden sich durchgängig in ganz guten Lagen, sind in Beziehung auf die Kultur den besten in der hiesigen Gemarkung beizuzählen und ist hierdurch dem Käufer der Wirthschaft Gelegenheit gegeben, seinen Bedarf an Feldgütern sich beliebig zu erwerben.

Da sämmtliches Wirthschafts-Mobiliar und die Wirthschafts-Vorräthe noch unverkauft sind, so bietet sich auch hier einem Käufer der Wirthschaft die beste Gelegenheit dar, sich auf die schnellste Weise vollständig einzurichten.

Die Zahlungs-Bedingungen werden ganz billig gestellt; insbesondere kann ein großer Theil des Kauffchillings verzinslich stehen bleiben.

Den 2. Mai 1846.

Waisengericht.
Vorstand: Lieb.



richtet
schine
stübler
13,25

Ein neu
Keller

Die Hä
Walde

rungs-

Eine ob
stampf

500 fl
Ein neu

Verfä

1 1/2 Vie
1 Morg
schlage

2 1/2 Vie
2 Morg
am T

ungefähr

circa 11

" 8

" 19

" 21

" 7

" 5

" 16

" 5

" 8

" 6

Bo

auf hies
ein Bier

aber sin

Da

ganz gut

Abfag d

dem Bef

Fortkom

No

Liegensch

unbekann

difats- u

Der



Altenstaig Stadt. Verkauf von Wasserwerken und anderer Eigenschaft.

Gegen den hiesigen Bürger und Fabrikbesitzer Michael Walz ist wegen eingeklagter Schulden Real-Erektion erkannt, und deswegen sein ganzes Besitztum zum Verkauf ausgesetzt worden.

Dasselbe besteht in Gebäuden:



- | | |
|--|-----------------------------------|
| Ein großes zweistöckiges Haus mit eingerichteter mechanischer Baumwollen-Weberei, nebst einer Spulmaschine, einer Zettelmaschine, einer Schlichmaschine und 25 Webstühlen, mit angehängter Hanfreibe; Brand-Versicherungs-Anschlag | 12,750 fl. |
| Ein neu erbauter Keller mit Hütte, Brand-Versicherungs-Anschlag ohne Keller | 200 fl., gerichtlicher Anschlag |
| Die Hälfte an der beim Haus befindlichen Tuch- und Weißgerber-Walke mit Wohnung und eingerichteter Oelmühle, Brand-Versicherungs-Anschlag | 600 fl., gerichtlicher Anschlag |
| Eine oben am Haus stehende Loh- und Schleifmühle und Gerstenstampfe, unterhalb der Wasserstufe, Brand-Versicherungs-Anschlag | 500 fl., gerichtlicher Anschlag |
| Ein neu erbautes großes Wohnhaus, der Fabrik gegenüber, Brand-Versicherungs-Anschlag | 5,500 fl., gerichtlicher Anschlag |

Wiesen:

- | | |
|--|-----------|
| 1 1/2 Viertel 5 3/4 Ruthen oben im Thal, angeschlagen zu | 300 fl. |
| 1 Morgen 2 1/2 Viertel 14 1/8 Ruthen im oberen Nagoldthal, angeschlagen zu | 1,000 fl. |

Mähfeld:

- | | |
|---|-----------|
| 2 1/2 Viertel 9 Ruthen im Hessenteich, angeschlagen zu | 200 fl. |
| 2 Morgen 2 1/2 Viertel 18 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, am Turnerrain genannt, angeschlagen zu | 1,050 fl. |

Auf Ueberberger Markung:

- | | |
|--|---------|
| ungefähr 8 Morgen Feldes an einem Stück, angeschlagen zu | 900 fl. |
|--|---------|

Waldungen, auf Hochdorfer Markung:

- | | |
|---|-----------|
| circa 11 Morgen, der Dmersberg genannt, angeschlagen zu | 250 fl. |
| " 8 1/2 Morgen, der Kroppberg | 225 fl. |
| " 19 Morgen, der Kroppberg | 550 fl. |
| " 21 Morgen 1 Viertel, der Fursenhaldenberg | 682 fl. |
| " 7 Morgen 3 Viertel, der Vinsenwald | 475 fl. |
| " 5 1/2 Morgen 1/2 Viertel, der Vinsenberg | 587 fl. |
| " 16 Morgen, der Sägmühlwald | 1,369 fl. |
| " 5 Morgen 1 1/2 Viertel, der Sägmühlwald | 366 fl. |
| " 8 Morgen 10 Ruthen, der Thannbachwald | 500 fl. |
| " 6 Morgen 1 1/2 Viertel, der große Wald | 200 fl. |

Vorstehende Realitäten werden
am Montag dem 22. Juni dieses Jahrs,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, und ist an den Kauffchillingen ein Viertel beim gerichtlichen Erkenntnis zu bezahlen, die weiteren drei Viertel aber sind von dort an verzinslich auf Jakobi 1847, 1848 und 1849 abzutragen.

Das Fabrikgeschäft ist von dem gegenwärtigen Besitzer seit einigen Jahren ganz gut und neu mit bedeutendem Aufwand eingerichtet worden, und da es am Absatz der Fabrikate nicht fehlt, so kann jeder Käufer bei einiger Umsicht und dem Besitz eines ordentlichen Vertriebs-Kapitals auf diesem Plage sein gutes Fortkommen finden.

Noch wird bemerkt, daß in der Zwischenzeit bis zu der Versteigerung die Eigenschaft einzeln oder im Ganzen bei Stadtrath Faist angekauft werden kann, unbekannt auswärtige Liebhaber sich am Verkaufstage mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen zu haben.

Den 18. Mai 1846.

Für den Stadtrath,
der Vorstand: Speidel.

Enzthal, Oberamts Nagold. Warnung.

Friedrich Brenner, verheirathet, führt einen verschwenderischen Lebenswandel; es wird daher Jedermann, besonders aber Wirthe, davor gewarnt, dem Brenner zur Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behülflich zu seyn, indem für solche Schulden hier keine Justiz mehr geleistet wird.

Den 25. Mai 1846.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Erhard.

Berneck, Oberamts Nagold.

Scheiterholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald Neubann circa 80 Klafter tannenes Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden.

Zu diesem Verkauf ist
Mittwoch der 3. Juni d. J.
anberaumt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich

Nachmittags 1 Uhr
bei der Wohnung des Förster Hau-
ser einzufinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden er-
sucht, dieses in ihren Gemeinden ge-
fälligst bekannt machen lassen zu wol-
len. Den 26. Mai 1846.

Aus Auftrag des Stadtraths:
Stadtschultheiß Rapp.

Ueberberg, Oberamts Nagold.

Flossholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald Enzwald
ungefähr 150 Stämme Flossholz vom
70er abwärts,
welche bereits gehauen sind und täg-
lich eingesehen werden können.

Zu diesem Verkauf ist
Mittwoch der 3. Juni d. J.
anberaumt, und werden die Liebhaber
eingeladen, sich

Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhause einzufinden, wo
das Holz verkauft wird und die nähe-
ren Bedingungen publizirt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden
um gefällige Bekanntmachung gebeten.
Den 19. Mai 1846.

Schultheiß Kübler.

Fünfbronn, Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Pfinstmontag dem 1. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

im Kommunwald Wolfsbalde, nahe bei der Wolfs-Sägmühle, etwa

150 Stücke Säglöße, meisten Theils geringer Art,

70 Stämme Langholz, vom 30er bis 50er aufwärts,

an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Das Holz ist bereits gefällt und kann den Liebhabern täglich gezeigt werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 20. Mai 1846.

Im Namen des Gemeinderaths:
Schultheiß Kalmbach.

G a u g e n w a l d,
Oberamts Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald ungefähr 390 Stämme Langholz vom 70er abwärts.

Der Verkauf findet am

Samstag dem 6. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathshaus statt, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Um öffentliche Bekanntmachung werden die amtlichen Stellen, namentlich wo sich Holzhändler befinden, geziemend ersucht.

Den 22. Mai 1846.

Im Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Hartmann.

G l a t t e n,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu

Folge ist die Liegenschaft des in Gant gerathenen

Johannes Weigold in Glatten zum Verkauf zu bringen. Dieselbe besteht in

einem zweistöckigen Bohnhaus mit Scheuer, Stallung und sonstiger Zugehör,

einer Reibmühle und einer Del- und Walkmühle beim Haus am Glattfluh,

ungefähr 9 Morgen 2 Viertel Gärten und Wiesen, meistens um die Gebäulichkeiten herum gelegen, und

ungefähr 23 Morgen 2 Viertel Aekern in verschiedenen Stücken.

Der Verkauf wird am

Montag dem 15. Juni d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathshaus vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Dabei wird bemerkt, daß ein fleißiger und thätiger Mann auf obigem Anwesen sein gutes Auskommen finden würde.

Den 13. Mai 1846.

Schultheißenamt.

T h u m l i n g e n,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird dem Jakob Eberhardt, vormaligem Löwenwirth in Grömbach, jetzt aber hier Bürger, dessen sämmtliche Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt.

Dieselbe besteht in:

- 1) einem vor einigen Jahren neu erbauten zweistöckigen Bohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller, mit einem neuen Anbau, worin eine sehr gut und schön eingerichtete Bier- und Branntweimbrennerei, an der Straße gegen Pfalzgrafenweiler,
- 2) ungefähr 4 Morgen Ackerfeld,
- 3) ungefähr 1 Morgen Wiesen in bester Lage,
- 4) ungefähr 5 Ruthen Ruchengarten bei dem Haus.

Zum Verkauf ist

Freitag der 19. Juni d. J.

bestimmt, an welchem Tage sich die Kaufs Liebhaber,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathshaus einfinden wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 20. Mai 1846.

Güterpfleger Kläger.
vdt. Schultheißenamt.

D e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Nagold.

Aufruf in Betreff einer Auswanderung.

Georg Martin Hölzle, Zeugmacher von hier, will nach Amerika auswandern, kann aber die verfassungsmäßige Bürgerschaft auf Jahresfrist nicht stellen.

Der Gemeinderath dahier sieht sich deshalb veranlaßt, hiemit alle diejenigen, welche noch Rechtsansprüche an denselben zu machen haben, aufzufordern, solche

binnen 14 Tagen

der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie derselben verlustig würden.

Den 25. Mai 1846.

Schultheißenamt.
Walz.

Altenstaig Stadt.

Wegsperr.

Da an der Straße von der oberen Stadt nach Ueberberg eine Korrektio vorgenommen wird, so kann dieselbe einige Zeit und bis auf weitere Nachricht nicht mit Fuhrwerken passirt werden, sondern es ist entweder der Weg über Altenstaig Dorf oder von der unteren Stadt über den Langenberg zu benützen.

Den 26. Mai 1846.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

E r z g r u b e,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die im Exekutionswege ausgesetzte

Liegenschaft des Jakob Fr. Brüstle, Schusters dahier, in Nr. 27,

28 und 29 dieser Blätter näher bezeichnet, kommt am

Samstag dem 13. Juni d. J.

zum nochmaligen Verkauf.

Die Liebhaber, namentlich auch die Gläubiger desselben, wollen sich an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus zum Bären dahier einfinden.

Den 26. Mai 1846.

Schultheißenamt.
Waidelich.

B e s e n f e l d,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen den hiesigen Bürger Johann Georg Nuß wurde wegen eingeklagter

Schulden Real-Exekution erkannt und wird ihm

durch Gerichtsbeschluss seine besitzende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt.

Der Verkaufstag ist auf

Mittwoch den 24. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bestimmt. Die Kaufs Liebhaber werden höflich dazu

eingeladen. Auswärtige Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Realitäten bestehen

- 1) in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause und einem dabei befindlichen Gras- und Gemüsegarten,
- 2) ungefähr 2 1/2 Morgen Ackerfeld.

Den 12. Mai 1846.

Schultheiß Müller.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Missionsfest.

Am 29. Juni (Petri und Pauli) feiert der hiesige, mit dem Nagolder Missions-Verein verbundene Zweig-Verein sein zweites Missionsfest, wozu die Missionsfreunde hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 24. Mai 1846.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

Vieh-Verkauf.

Wegen bevorstehenden Abzugs verkaufe ich am

4. Juni,

als dem Altenstaiger Markt, auf demselben:

- eine hochtrachtige Kuh,
- eine dergleichen, schweizer Race,
- ein Kuhkalb, 5 Monate alt, schweizer Race.

Dieselben können von

Morgens 9 Uhr

an im Waldhorn erfragt werden.

Pfarrer Heuß.

Altenstaig.

Erbfen und Linsen von vorzüglicher Güte sind billig zu haben bei Kaufmann Boger.

Altenstaig Stadt.

Wagner - Handwerkszeug zu verkaufen.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen in ganz gutem Zustand erhaltenen Wagnerhandwerkszeug, wobei sich ein Drehstuhl befindet, welcher für einen Drechsler brauchbar ist, zu verkaufen. Derselbe kann täglich eingesehen werden.

Den 26. Mai 1846.

Wagner - Obermeister Sindlinger.

Nagold.

Buchgesuch.

Kosts griechisch - deutsches Wörterbuch hat aus Auftrag zu kaufen

G. Zaiser, Buchdrucker.

Die Zeit ist gekommen, wo Hilfe Noth thut.

Möchte es dem Löbl. Stadtrath in Altenstaig doch endlich einmal gefallen, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem bedrängten Theil der Bürgerchaft mittelst Verabreichung von Früchten auf Borg baldigst unter die Arme gegriffen werde.

Oder soll es vielleicht bei der schon vor ein paar Wochen amtlich vorgenommenen Aufzeichnung der Namen der Bedrängten sein Verbleiben haben? Doch nein, das kann nicht seyn! Es hiesse ja dieß die Dürftigen täuschen, was um so schmerzlicher für diese wäre, als ihnen gar wohl bekannt ist, daß die Armen der Nachbargemeinden zum Theil schon vor Wochen in den Genuß der Wohlthat, welche unsere väterlich gesinnte Regierung bot und noch bietet, gebracht wurden. B.

Altenstaig.

Waaren - Empfehlung.

Kaufmann Vock aus Calw bringt auf den Markt eine große Auswahl in Mode- und Ellen-Waaren mit und hält im Bären feil.



Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Die nächste Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins wird am

Pfingstmontag dem 1. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Waldhorn zu Altenstaig stattfinden, wozu die verehrlichen Mitglieder, so wie alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Den 14. Mai 1846.

Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins: Oberamtmann Daser.



Calmbach,

Oberamts Neuenbürg.

Bierbrauerei - Verkauf.

Im Auftrage des Abel Socin werde ich dessen großes Wohnhaus mit vollständiger Bierbrauerei- und Branntweimbrennereieinrichtung in Calmbach am

Mittwoch dem 24. Juni d. J., im Wege des Aufstreichs zum Verkauf bringen und ich lade nun die Kaufs Liebhaber, von welchen Auswärtige sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit obrigkeitli-



chen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, hiemit ein, an gedachtem Tage, Nachmittags 3 Uhr,

bei der Verhandlung in jenem Hause sich einzufinden, indem ich beifüge, daß auch vorher mit mir ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Die Brauerei-Einrichtung ist im besten Zustande und der unter dem Hause befindliche große Lagerbier-Keller, in fünf Abtheilungen, anerkannt vorzüglich. Das Geschäft, begünstigt durch die örtlichen Verhältnisse, insbesondere aber durch den Umstand, daß es nie an Gelegenheit zum Absatz gut gebrauten Biers fehlt, kann in größerem Maasstab betrieben werden und sichert einem thätigen, soliden Mann von nur mäßigen Mitteln jedenfalls ein gutes Auskommen.

Den 25. Mai 1846.

Amtsnotar zu Wildbad: Eisenmann.

Nagold.

Mietgesuch.

Pfund- oder ewiger Klee wird zu miethen gesucht; von wem, sagt G. Zaiser, Buchdrucker.

Nagold.

Mietgesuch.

Ein Krautland wird zu miethen gesucht; von wem, sagt G. Zaiser, Buchdrucker.

Nagold.

Verkauf.

Am Pfingstmontag, Mittags 1 Uhr,

wird Unterzeichneter in seiner Behausung verkaufen: Einen zweispännigen Wagen, einen Pflug, eine Wende, mehrere Ketten, ein ganzes Deichselgeschirr, nebst mehreren Pferdseschirr. Die Liebhaber werden um gedachte Zeit eingeladen. Speisewirth Eterzer.



Stuttgart.

Reise - Gelegenheit.

Wir, die Unterzeichneten, fahren persönlich jeden Montag, Mittwoch und Freitag nach Nagold und Freudenstadt und auch Sonntags bis Nagold; am Dienstag, Donnerstag u. Samstag aber wieder hierher zurück.

Die Abfahrt von Stuttgart findet Morgens 6 Uhr, von Nagold um 11 Uhr statt.

Kutscher Nagel und Graner, im Petersburger Hof.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Majestät der König und Seine Königliche Hoheit der Kronprinz sind, von Salzburg kommend, am 26. Mai in Stuttgart wieder eingetroffen; am 29. wird auch Ihre Majestät die Königin mit der Prinzessin Auguste daselbst erwartet.

29546
X Nagold, den 28. Mai. Hier ist, gestützt auf den Wohlthätigkeitsinn der Bürgerschaft, ein Verein ins Leben getreten, der, bei der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel, auch an andern Orten nachgeahmt zu werden verdient. Aus freiwilligen Beiträgen, die jede Woche eingesammelt werden, wird Frucht gekauft, dieselbe gemahlen und daraus Brod gebacken, welches dann um die Hälfte des Preises an Familienväter und ältere Personen abgegeben wird. So wurden in der abgelaufenen Woche gegen 80 Laibe, je vier Pfund, vertheilt. Gewiß haben die Gründer und Förderer dieses Vereins den größten Dank sich erworben, wenn man erwägt, daß dadurch auch den sogenannten verschämten Armen, die bei angestrenzter Arbeit nicht mehr auszureichen vermögen, einige Unterstützung zu Theil wird. — Am letzten Montag wurde der Preis des Brodes von 36 auf 38 kr. für 8 Pfund, heute der des Ochsenfleisches von 8 auf 9 kr. per Pfund erhöht. Gott verschone unsere schönen Fluren vor Hagelschlag, dann wird der Noth bald abgeholfen seyn.

Bei einer Zusammenkunft mehrerer deutschen Fürsten, unter welchen sich auch Herzog Eberhard von Württemberg befand, wurde lange über die Rangordnung verhandelt. Da sagte der Herzog endlich: Mir gilt es gleich, wenn man mir auch meinen Platz hinter dem Ofen anweist, wenn nur etwas Heilsames und Verständiges beschlossen wird, weshalb wir uns hier versammelt haben.

Erledigte Stellen: Die Schuldienste zu Wildberg (Eink. 267 fl. neben Hausmiete-Entschädigung von 33 fl.), zu Zellbach (Eink. 300 fl. neben freier Wohnung), zu Collwangen (Eink. 250 fl. neben freier Wohnung); die eines Elementarlehrers in Rünzelsau (Geh. 400 fl.).

Tags-Neuigkeiten.

In Dortmund hat der Blitz in den dortigen katholischen Kirchthurm eingeschlagen, so daß derselbe bis auf das Mauerwerk abbrannte.

Eine große Anzahl Unteroffiziere und Gemeine zerstörten am 25. Mai in Mannheim in der Bierbrauerei zum Vogelgesang, wo einer ihrer Kameraden von einem Bürger von hier vor einiger Zeit eine Kopfwunde erhielt, woran er bald darauf starb, Alles was unter ihre Hände kam, verließen das Haus mit gezogenen Säbeln und hieben damit um sich auf Jedermann, der ihnen entgegen kam. Es wurden viele ruhig die Straße daher ziehende Bürger verwundet, sogar Kinder sollen nicht verschont geblieben seyn.

In Leipzig zersprang der Kessel einer Eisenbahnlokomotive in dem Augenblick, als diese bereit stand, einen Güterzug nach Dresden zu bringen. Die Explosion war so heftig, daß sie die Maschine zertrümmerte, das Dach eines nahe stehenden Hauses stark beschädigte und

sämmtliche Fenster einschlug. Menschen kamen dabei nicht um, obgleich viele in der Nähe standen.

Mit den Wollpreisen sind die Schafbesitzer in Schlesien bis jetzt durchaus nicht zufrieden. Sie stehen 12–15 Prozent niedriger, als im vorigen Jahr. In Breslau sind noch 700 Centner aufgelagert und es wollen sich keine Käufer dazu finden.

Unter dem russischen Heer am Kaukasus soll die Cholera ausgebrochen seyn und stark aufräumen.

In Lyon haben seither bössartige Fieber grassirt und unter der Jugend gewaltig aufgeräumt. Am schlimmsten erging es den fremden Handwerksburschen, denen es an der nöthigen Pflege mangelte und die deshalb auf fremder Erde sterben mußten.

Es ist bedauerlich, daß jetzt so viele Singvögel in Deutschland eingefangen werden, um übers Meer nach Westindien zu wandern. Kürzlich ist wieder ein Transport von Finken, Dompfaffen, Stieglitzen und Hänflingen in die neue Welt gezogen. Sie sollen dort sehr gut bezahlt werden.

Die Weinhändler können in China gute Geschäfte machen, die Chinesen trinken jetzt nichts lieber als Wein, doch darf dieser 1) nicht sauer und 2) nicht theuer seyn. Es sind sonderbare Leute, die Chinesen.

In einem Steinbruch bei Weimar fand man gut erhaltene Ueberreste eines Mammoth. Der Großherzog ließ den merkwürdigen Fund in dem Bibliotheksturm aufstellen.

Aus Catania laufen fortdauernd Berichte über Erderschütterungen von ziemlicher Bedeutung ein, besonders heftig waren diese am 22. und 23. April. Reisende melden, daß man im ganzen Umkreise des Aetna ein zerstörendes Erdbeben fürchtet, und mehrere Engländer schicken sich an, dergleichen in der Nähe zu sehen.

Einem Gutsbesitzer in Irland wurden am 14. Mai in der Nacht 100 Stück Ochsen und Kühe in seinen Ställen erschlagen.

Der Landrath von Uri, in der Schweiz, hat den 19. Mai einen Schneidergesellen aus Mannheim, Namens Wilhelm Vogt, der durch eidliche Zeugen-Aussagen grober und schwerer Gotteslästerungen und Religionsspötereien überwiesen war, zu halbstündiger Pranger-Ausstellung und 50 scharfen Ruthenhieben durch Henkershand verurtheilt.

Der Wagenfabrikant Dawson zu Bath hat nach eigener Erfindung einen Wagen erbaut, der mit Leichtigkeit von denen, die darin sitzen, mittelst ihrer Füße in Bewegung gesetzt werden kann. Wie praktisch diese Erfindung ist, geht daraus hervor, daß neulich ein Handelsmann von Bath mit seinem Gehülften in einem Tage eine Reise von 34½ deutsche Stunden zurücklegte.

Das Brautpaar.

(Fortsetzung.)

Guido saß eines Abends vertieft über Lauras Briefe, welche er vor sich ausgebreitet hatte, als es an seinem Zimmer leise pochte, er stand auf, um zu sehen, ob Jemand sich zu ihm verirrt hätte, als die Thüre aufging,

und Pater Brabantane in seiner wahren, lebendigen Gestalt, nur etwas blaß im Gesicht, hereintrat. Guido taumelte erschrocken und sprachlos auf den Stuhl zurück. Ohne ein Wort zu reden, nahte sich Brabantane dem Tisch, warf einen starren Blick auf Guido, ergriff einen offen da liegenden Brief Lauras, hielt ihn ans Licht und verbrannte ihn. Dann drehte er sich wieder um, öffnete die Thür und trat hinaus. Guido blieb zitternd und sprachlos sitzen, befestete die Augen noch immer auf den Ort, wo die Erscheinung verschwunden war, faßte endlich das übrig gebliebene Stück des verbrannten Briefes, und rief mit einem Tone der Verwunderung und Angst: Es ist wahr! es ist wahr! es ist kein Traum, keine Täuschung! Was soll das bedeuten! Er klingelte, Niemand kam. Seine Angst wuchs, dicke Schweißtropfen traten auf seine Stirn. Plötzlich stürzte der Marchese, von einigen Bedienten begleitet, in Guidos Zimmer. Er war leichenblaß und zitterte; die Bedienten traten kaum ab, als der Marchese seinen Sohn umschloß. Guido! O mein Guido! was habe ich gesehen! Gebe Gott, nichts Schrecklicheres als ich, seufzte Guido. Nenn es keinen Traum, mein Sohn, keine Geburt der Phantasie, keine Täuschung. Ich liege auf meinem Sopha und schlummere, die Lichter brennen matt, die Bedienten hatten sich entfernt, auf einmal höre ich meinen Namen rufen, ich fahre erschrocken zurück, mein Auge wendet sich gegen den Hall der Stimme, da steht Brabantane, gerade so wie er lebte, an der Uhr, er dreht einmal ihren Zeiger, ruft Guido! ruft Laura! ich werde ohnmächtig und bis ich wieder zu mir komme, ist er fort. O mein Sohn, mein Sohn! Guido drückte seinen Vater an sein Herz, weinte und erzählte ihm, was ihm so eben begegnet war.

Es ist der Wille des Himmels, Guido, sagte der Marchese, daß du auf Weltfreuden Verzicht leistest, der Schatten unseres verstorbenen Freundes kommt, uns zu erinnern, seine bleiche Hand hat die Stunde gedeutet, Guido! mein Sohn! entsage Laura und widme dich dem frommen Stande Brabantanes. Guido war nicht sobald allein, als er in einen Strom von Thränen ausbrach, Lauras Bildniß an sein Herz drückte, und mit seinen Küffen versahlang. Er wagte es nicht, sich den Briefen zu nähern, die Asche des verbrannten Briefes lag noch umher zerstreut; keine Nacht war ihm so schrecklich, so lang, so beunruhigend wie diese, bald meinte er, Laura verlieren zu müssen, bald schwebte die Erscheinung wieder vor seinen Augen und er zitterte. Am Morgen kam der Marchese zu ihm, von dem jehigen Regenten der Jesuiten begleitet, Guido sollte einen Entschluß fassen. Er faßte ihn, reichte mit der linken Hand Lauras Portrait und Briefe seinem Vater, die rechte gab er dem Jesuiten, verließ seine jehige Wohnung und zog in das Noviziat.

Zu Lauras Ohren erschallte das Gerücht, Guido sey in dem Noviziat der Jesuiten, und werde der Welt abgeschwören. Unmöglich konnte sie es glauben. Wie, Guido, der mir die heiligste, unverbrüchlichste Treue gelobt hat, kann mir meineidig werden? Guido kann Laura vergessen? Nein! das ist nichts, das ist eine Lüge, ist tief verborgene List! Sie schrieb an ihren Geliebten einen kleinen Brief, aber voll jenes Feuers, das in ihren Adern wallte, sie tränkte ihn mit ihren Thränen und gab ihn einer Freundin, um ihn desto sicherer an Ort und Stelle zu wissen. Mit schrecklicher Ungebuld harrete sie auf Ant-

wort, sie kam. Schnell entriegelte sie den Brief und las: Dort oben, Laura, ist eine Hand, die unsere Bestimmung lenkt, wir können ihr nur folgen, nicht widerstreben; sie knüpfte einst unsern Bund, aber fand uns nicht gut genug, um glücklich zu seyn, sie zerriff ihn wieder und will uns für eine herrlichere Zukunft vorbereiten; ihrem Winke bin ich gefolgt, folge auch du ihm, heute wird dir mein Vater dein Bildniß und deine Briefe wieder geben. Leb ewig wohl und schreib mir nie wieder. G u i d o.

Laura hatte nicht sobald den Brief gelesen, als sie in den Arm ihrer Freundin sank. Gränzenlos war ihr Jammer, noch liebte sie ihn unendlich und vernahm, daß er sie verlassen würde, selbst der alte Graf war bei dem Anblicke ihrer Leiden gerührt, daß er hundertmal verwünschte, die Hochzeit verzögert zu haben, und sollte auch ihn der Schluß des Himmels getroffen haben. Guidos Vater brachte Lauras Portrait und Briefe. Der Graf empfing ihn sehr kalt. Laura ließ sich nicht sehen. Als er aber fort war, flog sie zu ihrem Vater und bat ihn, sie von Messina zu entfernen und zu ihrer Tante nach Neapel zu schicken. Lange wollte er nicht einwilligen, lange widerstand er ihrem Flehen, endlich wurde er erweicht, denn er sah Lauras Gesundheit dahin welken. Laura reiste nach einem rührenden Abschied von ihrem Vater und von ihrer Vaterstadt, die in ihren Ringmauern ihr Alles, ihren Guido enthielt, fort gen Neapel. Die Fahrt begann unter unglücklichen Vorzeichen, das Steuerruder brach und ein heftiger Wind erhob sich von der italienischen Küste; dieß verursachte einige Unruhe unter dem Schiffsvolk, doch legte sie sich wieder, als man ein größeres Fahrzeug von Messina aus nachkommen sah. Wie erschrocken man aber, als das Fahrzeug näher kam und eine türkische Flagge führte, der Kapitän trat zu Laura, er war verstört und entdeckte ihr in wenig Worten, was sie zu fürchten habe. Laura war die Einzige, die Muth besaß, die Einzige, welche den Gefahren trohnte, und den Tod wünschte. Nie hatte sich ein Schiffsvolk feiger betragen; der Korjar erschien kaum in der Nähe, so steckte es die weiße Flagge auf. Laura sprang wie verzweifelt auf das Verdeck, um sie herabzureißen. Sie wurde verhindert, der Kapitän erklärte ihr, es sey nichts zu machen und man müsse sich ruhig unterwerfen. Der Korjar bemächtigte sich in 10 Minuten des Fahrzeuges. Laura hatte zwei Mal einen Dolch ergriffen, um ihn sich in den Busen zu stoßen; wurde aber jedesmal von ihren Begleitern verhindert. Sie versicherten sie, daß sie nichts zu fürchten hätte, und für ein gutes Lösegeld wieder in Freiheit gesetzt werden würde. Die Türken trennten sie gleich nach Ersteigung des Schiffes von den Ibrigen, aber behandelten sie mit einer vorzüglichen Gefälligkeit.

Der Anführer der Türken war ein Renegat, ein arztiger, freundlicher und schöner Mann, der vollkommen italienisch sprach. Lauras vielfältigen Bitten, ihr doch eine Gesellschafterin zu lassen, konnte er nicht widerstehen, er gab ihr die, die sie verlangte. Mit mehr Höflichkeit und Aufmerksamkeit konnte sie nicht in ihres Vaters Hause bedient werden, als durch die Sklaven des Renegaten, das Einzige, worüber sie sich zu beklagen hatte, war, daß sie nicht aufs Verdeck und mit Niemand sprechen durfte. Man landete. Es war eine wüste, leere und so viel man beim Mondschein erkennen konnte, unbewohnte Felsengegend. Ein altes, gothisches Gebäude war der einzige

Ort, in dem man Menschen, aber gewiß keine glücklichen Menschen vermuthen konnte; es hing auf einigen Klippen, die hoch über das Meer hervorragten.

Laura stieg aus, und wurde von der Wache gegen das Gebäude geführt. Hier schied ihre Gesellschafterin von ihr, um zu den Uebrigen zurückzukehren, die für den Sklavenmarkt zu Smyrna bestimmt waren. Eine hochgewölbte Stube mit der Aussicht aufs Meer war der jetzige Aufenthalt des armen Mädchens, ein Sopha, ein türkischer Teppich war ihr Gerathe, sie hörte im Gebäude auch nicht den Tritt eines einzigen Menschen, die Gegend schien nur von Unholden, Eulen und Steinkäuzen belebt zu seyn; die erste Figur und so lang sie in diesem Zauberfloß wohnte, die einzige, die sich ihr darstellte, war ein türkischer Sklave, von so häßlichem abscheulichem Ansehen, daß er in einem Walde ziemlich gut für einen Satyr hätte passiren können. Er brachte ihr einige Erfrischung. Raum konnte er sich verständlich machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Spion.

Am 30. April 1813 wurde in Altenburg, unter Eskorte von vier russischen Baskiren, mit Bogen und Pfeilen, in rothen Manteln und spitzen gelben Filzmützen, ein starker wohlgenährter, mit einer Art geistlichem Gewand bekleideter Mann — ein Spion — auf einem Leiterwagen eingebracht. Es war der Professor H. aus J., von dem es hieß, daß er bereits in dem für Preußen so unglücklichen Jahre 1806 den Franzosen als Verräther gedient habe. Der Einzug dieses Unglücklichen hatte etwas wahrhaft Diabolisches, mit den fraßenhaften Baskiren, den in patriotischer Wuth zähneknirschenden preussischen Soldaten, die sich gleich einem Bienenschwarme an den Wagen festbängen, dessen Fortgang hemmten, dem gefesselten H. die Kleider vom Leibe zerrten, ins Gesicht spieen, die Haare ausrissen und ihn gewiß in Stücke zerrissen haben würden, wenn sich nicht ein berittener Offizier desselben erbarmt und ihn bis zum Quartier des Generals v. Wittgenstein begleitet hätte. Ein Baskir übergab einem an der Thüre erscheinenden Offizier Papiere und einen Schub. Die Soldaten umgaben Fäuste ballend den Wagen und forderten den Tod des schon Besinnungslosen. Nach einer Stunde ungefähr erscheint ein russischer Ordonnanzunteroffizier, wechselt einige Worte mit den Baskiren, und es folgt ihm Wagen, Eskorte und die to-

bende Menge. In einer Baumreihe, welche einen Platz umgibt, wird angehalten. Man reißt, man stößt den Unglücklichen, welcher leblos auf den Boden niedersinkt, vom Wagen. Hundert Arme bemächtigen sich seiner und binden ihn an einen Baum. Die Baskiren wenden ihre Pferde. Es bildet sich eine Gasse. Auf zwanzig Schritte schießen sie ihre Kobrpfleile auf ihr Opfer und besten es damit noch fester an den Baum. Unter gräßlichen Zuckungen, und nachdem das Blut aus vielen Wunden seinen Qualern entgegen spritzt, verscheidet endlich der Gemarterte und wird am Fuße des Baumes eingescharrt.

Gemeinnütziges.

Ausgemittelte Vortheile bei der Kornernte.

Mehrere englische Landwirthschafts-Vereine haben Versuche angestellt, um auszumitteln, ob es vortheilhafter sey, das Getreide acht oder zehn Tage vor der vollständigen Reife einzuernten. Das Resultat ergab sich zu Gunsten dieses Verfahrens, indem man dadurch nicht nur die Ernte mit mehr Sicherheit einbringt, ein an Nahrungsstoff reicheres Stroh und stärkeres, an Güte besseres Korn erlangt.

Feinde der Delgemälde

sind nach einer neuen Beobachtung die Ausdünstungen der Speisen.

Heilsames Baumwachs.

Eines der nothwendigsten Erfordernisse für Obstkultur ist das Baumwachs. Vorzüglich oft bedarf man solches zum Schutze und zur Heilung der verletzten Rinde, des zerfleischten und durch Sonne und Luft ausgetrockneten Holzes, und es vertritt in solchem Gebrauche die Stelle einer Wundsalbe. Herr Bouche in Berlin empfiehlt hierzu, man soll geschmolzenes, gelbes Wachs mit Provenceroil so verdünnen, daß man es erkaltet aufstreichen kann. Anderes Del ist jedoch eben so zweckdienlich, am besten aber Lein- und Rapsöl, weil dieses in der Luft früher fest wird, und sich länger an der Wunde hält. Wer recht viele Bäume zu salben hat, verwende mit billigern Kosten eine Mischung von geringem Wachs und venetianischem Terpentin, das beliebig mit Del verdünnt werden kann. Ohne Del und mit einer geringen Menge von Terpentin kann man die Massen in Stangen formen, die in vielen Fällen bequemer sind.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstäig, den 27. Mai 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 23. Mai 1846, per Scheffel.				Lüdingen, den 22. Mai 1846, per Scheffel.				Calw, den 19. Mai 1846, per Scheffel.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	10	24	10	—	9	36	—	—	10	30	9	52	9	6	9	—
Kernen	—	—	—	—	25	36	24	24	23	12	22	56	—	—	25	—
Roggen	18	24	18	—	17	—	18	24	17	36	—	—	—	—	16	—
Gersten	—	—	—	—	20	—	18	48	18	—	16	24	—	—	14	56
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühlfrucht	19	12	—	—	—	—	7	48	7	30	7	12	6	48	6	37
Bohnen	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	6	16
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstäig:		In Lüdingen:	
4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 19fr.	4 P. Kernenbr. 18fr.	4 P. Kernenbr. 19fr.
Wed 4 L. — D. 1	Wed 4 L. 2 D. 1	Wed 4 L. — D. 1	Wed 4 L. — D. 1
Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 10	Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 10
Rindfleisch 7	Rindfleisch 8	Rindfleisch 7	Rindfleisch 8
Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6
Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9
„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 20fr.			
Wed 4 L. — D. 1			
Ochsenfleisch 9	Ochsenfleisch 9	Ochsenfleisch 9	Ochsenfleisch 9
Rindfleisch 7	Rindfleisch 7	Rindfleisch 7	Rindfleisch 7
Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6	Kalbfleisch 6
Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9	Schwfl. abgez. 9
„ unabgez. 11	„ unabgez. 10	„ unabgez. 11	„ unabgez. 10

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.